

# „Durch die Befragung haben wir wertvolle Daten erhalten“

## Bürgermeister Dr. Uwe Friedl (CDU) über die Ablehnung des Einkaufszentrums Klostergalerie durch die Euskirchener Bevölkerung

*Herr Dr. Friedl, Sie waren ein Verfechter der Klostergalerie am Standort des City-Forums. Nach der Bürgerbefragung steht fest, dass das Einkaufszentrum nicht gebaut wird. Sind Sie enttäuscht?*

Ich hätte mir ein anderes Ergebnis gewünscht. Unabhängig davon halte ich nach wie vor eine Attraktivitätssteigerung unserer Innenstadt für zwingend erforderlich. Wir müssen uns jetzt Gedanken darüber machen, wie es gelingt, das Euskirchener Zentrum als Einzelhandelsstandort zu stärken.

*Dieses Ziel verfolgt die Stadt doch schon seit längerem. Haben sich die Bedingungen jetzt geändert?*

Es ist unstrittig, dass diese Aufgabe durch das Resultat der Bürgerbefragung nicht einfacher geworden ist. Die Mehrheit der Bürger befürwortet keine Großbauten, gleichzeitig will sie aber ein besseres Angebot. Aus diesen Wünschen müssen wir jetzt die richtigen Schlüsse ziehen. Allerdings ist es nicht so, dass bei mir Investoren Schlange stehen; auch habe ich noch keinen Alternativplan.

*Als Widerspruch laut wurde gegen die Klostergalerie, haben Sie erklärt, dass Ihr Favorit für ein Einkaufszentrum eigentlich der Standort an der Mittelstraße ist. Besteht dort noch Hoffnung auf Realisierung?*

Den Standort Mittelstraße habe ich bereits vorher präferiert. Aber wenn eine Entwicklung dort nicht möglich ist, muss ich mir Gedan-



*Uwe Friedl bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse Foto: Bühl*

ken über alternative Standorte machen. Allerdings kann ich mich über aktuelle Veräußerungsabsichten von privaten Grundstückseigentümern nicht äußern. Aber: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

*Die Beteiligung an der Bürgerbefragung war mit 2300 Teilnehmern groß. Halten Sie es für denkbar, dieses Instrument künftig häufiger einzusetzen?*

Wir binden die Bevölkerung schon immer in unsere Bebauungsplanverfahren ein. Allerdings nutzen

viele Bürger die Möglichkeit zur Mitwirkung nur sehr gering – es sei denn, ihre Interessen sind unmittelbar tangiert. Eine Befragung wie die zur Klostergalerie berührt gesamtstädtische Interessen. Deshalb war die Resonanz so beachtlich. Grundsätzlich darf man nicht vergessen, dass der Kostenaufwand für derartige Umfragen hoch ist.

*Wie hoch war er in diesem konkreten Fall?*

Die GMA hat 15 000 Euro für den kompletten Auftrag mit Befragung, Dokumentation und Präsentation erhalten.

*Wie lautet Ihr Resümee? Es gab ja auch Zweifel an der Repräsentativität.*

Die Zweifel sind unbegründet. Die Experten haben uns versichert, dass die Ergebnisse die Meinung der Bevölkerung ziemlich genau widerspiegeln. Davon abgesehen, darf man die Befragung nicht nur auf ihr Endergebnis reduzieren. Wir haben wertvolle Daten erhalten, zum Beispiel zu der Frage, welche Produkte sich die Kunden wünschen. Aber auch das Alter der Befragten spielt eine wesentliche Rolle, denn es gab deutliche Unterschiede. Ein Beispiel: Je jünger die Befragten waren, desto größer war ihr Interesse an dem geplanten Einkaufszentrum.

Das Gespräch führte  
Johannes Bühl